

## a) Rathhäuser in Italien.

## 1) Mittelalter.

2.  
Wefen  
und  
Entwicklung.

Früher als anderswo hatte das Städtewefen in Italien unter heftigen Gährungen ſich kraftvoll entwickelt und war zu einer Bedeutung gelangt, die ſich noch heute in den mächtigen Rathhausbauten damaliger Zeit deutlich ausſpricht. So ſind denn auch nirgends frühere Beiſpiele von ähnlichem baulichen Werth auf dem Gebiete, das hier in Frage kommt, zu verzeichnen, als in Italien, und nirgends ſolche, die das Charakteriſtiſche des Rathhauſes würdiger erfaßt und in monumentalerer Weiſe verkörpert hätten. Und dies iſt in der Regel ohne jenen Aufwand an decorativen Mitteln, wie ihn die nordiſchen Bauten aufweiſen, ſondern in einfacherer Art erreicht und in der dem ganzen Zeitgeiſt ſo wohl entſprechenden, kecken und trotzigen Form durchgebildet. Es entſtanden jene Paläſte, die durch Gröſe ihrer Anlage, gewaltige Höhenentwicklung, einfache und ſchöne Verhältniſſe ſich auszeichnen, die nach außen eine ſtolze und rauhe Seite kehren, dabei im Inneren die Schweſterkünſte in reichlichem Maße mitwirken laſſen zur Auszier einer dem Gemeinwefen würdigen Stätte.

3.  
Haupttypen.

Zwei typiſche Grundformen bilden ſich aus, die eine mit einem in Hallen aufgelöſten Erdgeſchoß, das dem Marktverkehr diente und über dem ſich in den oberen Stockwerken Saal und Amts-Localitäten aufbauten; die andere mehr burg- oder feſtungsartig mit ganz geſchloſſenem Erdgeſchoß, das nur durch ein reicher ausgebildetes Hauptportal zugänglich iſt. Beide Typen ſchließen gewöhnlich mit einem wagrechten Hauptgeſimſe mit Zinnenkranz ab, hinter dem ſich die von unten nicht ſichtbaren Dächer verbergen. Faſt nie fehlt ein Thurmbau zur Aufnahme der Wachmannſchaft und der Stadtglocken, der ſich indeß weſentlich von den nordiſchen Thürmen dadurch unterſcheidet, daß er meiſt nicht einen ſelbſtändigen, von unten auf entwickelten Gebäudekörper bildet, ſondern ſich erſt aus dem oberen Geſchoß der Façade in kühner Weiſe löſt, wie namentlich am *Palazzo vecchio* in Florenz. Im Grundriß gewöhnlich nahezu quadratiſch, im Aufriß mit Vorliebe ſchlank und ähnlich wie die Façade mit Zinnen gekrönt, ſitzt er bisweilen auf der einen Ecke der Hauptfaçade. Charakteriſtiſch iſt ferner ein vom Saal im Obergeſchoß aus zugänglicher und auf Conſolen aus der Façade vorgekrachter Balcon, von dem die Beſchlüſſe der Signorie dem Volke mitgetheilt wurden.

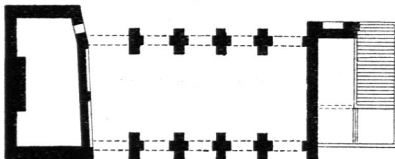
Das italieniſche Rathhaus erſcheint unter den verſchiedenſten Bezeichnungen als *palazzo publico* oder *del commune*, *del municipio*, *del conſiglio*, *del poſteſtà* etc.

4.  
Orvieto.

Als früheſtes Beiſpiel iſt der *Palazzo del poſteſtà* zu Orvieto <sup>8)</sup> zu nennen, der noch dem romanischen Stil angehört und deſſen Erbauungszeit in das XII. Jahrhundert fällt.

In ihm zeigen ſich ſchon die Motive ausgebildet, die für den Rathhausbau typiſch wurden: im rechteckigen Erdgeſchoß eine groſſe, durchgehende, nach den Hauptſeiten offene Halle (Fig. 1), im Obergeſchoß, das durch eine groſſartig angelegte Freitreppe von der einen Seitenfaçade aus zu erreichen war, Säle und Zimmer, darüber ein zweites, niedrigeres Obergeſchoß. Die maſſige Hauptein-Façade (37 m breit und 23 m hoch) iſt in groſſen Verhältniſſen componirt; wenige wagrechte Gurten gliedern ſie; über dem hohen Hallengeſchoß ruhen ſechs breite, reich gegliederte Rundbogenfenſter, durch Säulchen in je 3 Theile

Fig. 1.



Palazzo de podesta zu Orvieto <sup>8)</sup>.

1/1000 n. Gr.

<sup>8)</sup> Siehe: VERDIER ET CATTOIS. *Architecture civile et domestique au moyen-âge et à la renaissance*. Bd. 7. Paris 1852. S. 57.